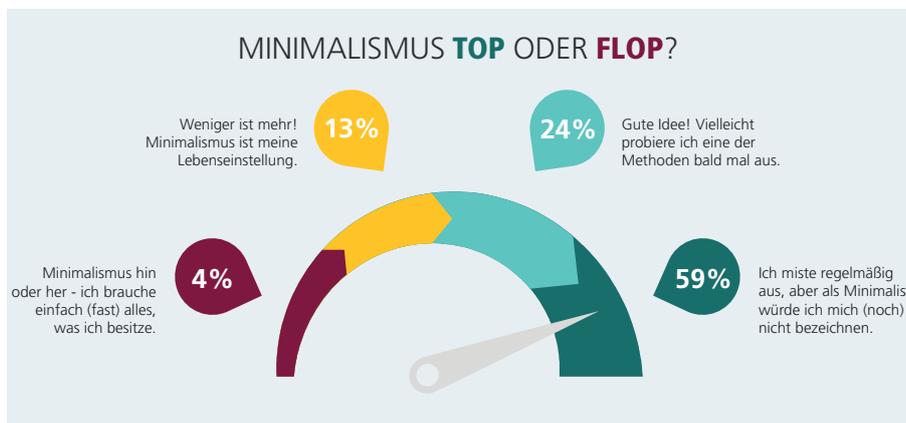


Minimalismus

Eine Lebenseinstellung oder verantwortungsvoller Konsum?

Was seit den 1960er Jahren in der Kunst und Architektur als Minimalismus geprägt wurde bezeichnet heute einen Lifestyle, der sich als eine Art Gegenbewegung zum Konsumwahn und Materialismus etabliert. Unter dem Motto „Leben ohne Ballast“ bemühen sich die Hardliner des Minimalismus nicht nur, sich materiell auf das Nötigste zu beschränken, sondern auch die Arbeit, den Kalender und die Gedanken auf ein Minimum zu reduzieren. Jede Anschaffung braucht Aufmerksamkeit und versteckte Folgekosten rauben Lebenszeit. Denn Geld, das man ausgibt, will erst einmal verdient sein.



Umfrage Minimalismus: maximale Begeisterung, minimale Umsetzung (2017)

Eine Umfrage unter 2.958 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat ergeben, dass 96 % der Befragten prinzipiell der Idee des Minimalismus etwas abgewinnen können. (Quelle: utopia.de <https://utopia.de/umfrage-minimalismus-aussortieren-39395/>).

Neben der eher konsequenten Form des Minimalismus stolpert man im Netz über eine Reihe von Tipps, Ratgebern und Challenges, die Gewillte dabei unterstützen, auch im täglichen Leben Überflüssiges loszulassen und Geist und Seele zu befreien. Ob 10 Tipps, 20 Ideen oder 3 Methoden für Einsteiger: In allen Fällen geht es darum, den eigenen Konsum zu überdenken. Denn wer wenig besitzt, muss sich weniger kümmern und hat Platz, Zeit und Geld.

Auf dem Weg, ein Minimalist zu werden, trennt man sich zuerst von den Dingen, die man nicht braucht. Wem das schwer fällt, der findet Hilfe im Netz. Ist man den Ballast los, heißt es, seinen Besitz im Blick zu halten. Jede weitere Anschaffung sollte gut überlegt sein. Vielleicht bieten sich Möglichkeiten, etwas zu reparieren, zu leihen oder zu tauschen. Auch zu Fuß gehen, Leitungswasser trinken, kochen mit frischen Zutaten sowie verminderter Fleischkonsum stehen auf dem Programm.

Kritiker dieses Trends mahnen allerdings an, dass Minimalismus heute oftmals mehr mit edler Ästhetik als mit ernst gemeintem Verzicht zu tun hat. Und auch die Werbeindustrie hat den Trend des Minimalismus längst erkannt und bietet Produkte zu Höchstpreisen mit entsprechenden Slogans an. Die japanische Aufräumexpertin Marie Kondo beispielsweise ließ ihre Methode als globale Marke schützen und betreibt einen erfolgreichen Online-Shop. Selbst ernannte Minimalisten aus besserverdienenden Kreisen kokettieren mit minimalistischem Lebensstil, indem sie Essen „To Go“, mobile Sharing-Dienste nutzen oder online shoppen. Vergessen wird dabei oftmals, dass hinter diesen Dienstleistungen logistische Höchstleistungen im Niedriglohnssektor stecken.

Nicht alles was scheinbar minimalistisch daherkommt und in den Medien als solches angepriesen wird, hat am Ende wirklich mit umweltbewusstem Konsumverzicht oder Nachhaltigkeit zu tun. Darum ist es immer ratsam, die Angebote genauer unter die Lupe zu nehmen und kritisch zu hinterfragen. Übrigens: So ganz nebenbei soll minimalistisch leben glücklich machen.

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler lesen zum Einstieg in das Thema den Text zu Minimalismus. Fragen Sie im Anschluss, ob ihnen das Thema bekannt ist. Teilen Sie dann Arbeitsgruppen ein, die nach der Methode „Info-Ecken“ weiterarbeiten. Stellen Sie dazu digitale Geräte für die Recherche und die YouTube-Videos zur Verfügung. Die Schülerinnen und Schüler sehen sich verschiedene Challenges an und bewerten diese nach dem Fragenkatalog auf dem Arbeitsblatt 1. Hier ein paar Beispiele für mögliche Challenges:

- Lilies Diary: Minimalistisch leben - die 31 Tage Minimalismus Challenge
<https://www.youtube.com/watch?v=Vi88oC1piqA> (Werbung Paracetamol)
- #Pocketmoney #funk - Minimalismus-Challenge: 5 Tage mit nur 100 Dingen
<https://www.youtube.com/watch?v=UiDLm7VBNAU>
- I am so Vio: 14 Tage Minimalismus Challenge!
<https://www.youtube.com/watch?v=sCepyC37MLY>
- Lara Emiliy: MINIMALIST IN 5 TAGEN | ich miste mein gesamtes Zimmer aus
<https://www.youtube.com/watch?v=L8OSL-2Ghig>

Die Schülerinnen und Schüler können alternativ auch selbst nach Challenges suchen oder vorschlagen.

Methode: Info-Ecken

Die Methode Info-Ecken regt ähnlich wie das Lernen an Stationen zum selbstständigen

- **Schritt 1:** Organisieren Sie im Vorfeld verschiedene Info-Ecken, an denen die Schülerinnen und Schüler zu Teilthemen arbeiten können (hier: verschiedene Challenges zu Minimalismus). An den Inseln haben die Teams Zugang zu Informationen (Textkopien, digitale Endgeräte mit Zugang zum Internet und den YouTube-Videos).
- **Schritt 2:** Die Schülerinnen und Schüler sammeln Informationen und machen sich dazu Stichpunkte.
- **Schritt 3:** Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre Recherchergebnisse zusammen, diskutieren sie im Team und beantworten die Fragen auf dem Arbeitsblatt.
- **Schritt 4:** Zum gemeinsamen Austausch werden die Ergebnisse der verschiedenen Info-Ecken vorgetragen.

und selbstgesteuerten Arbeiten und Lernen. Dazu werden Themenaspekte auf verschiedene Arbeitsinseln verteilt, an denen die Schülerinnen und Schüler in Teams arbeiten.

Kompetenzförderung

Die Methode dient dem individuellen Arbeiten und fördert die interessenzentrierte Selbstorganisation. Die gezielte Internetrecherche fördert die Medienkompetenz und bietet die Grundlage zum Meinungs austausch und einer lösungsorientierten Diskussion im Team.



Arbeitsblatt



Beschreibung
und Ablauf



Ziel